

# Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Tabakblatt für Lahn und Umgebung.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Deuchel in Schönau (Rasbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Deuchel, Schönau (Rasbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Deuchel in Schönau (Rasbach).

## Die Ausgabe

erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

## Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

1 halbtägige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inf. 12 Pf., Restameise 20 Pf. Bei gerichtl. Beitreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmestunde Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 100.

Lahn, Sonnabend, den 26. August 1911.

8. Jahrgang.

## Tages-Nachrichten.

Das Kaiserpaar ist am Donnerstag nach Altona abgereist, wo morgen Sonnabend die Parade über das 9. Korps stattfindet.

Der Kronprinz hat seinen Aufenthalt in Hopfen abgebrochen und ist im Automobil über Oberstdorf und Ammersee abgereist, während die Kronprinzessin noch dort verbleibt.

Berlin. Um Wahrung der deutschen Interessen in Marokko ersucht den Reichskanzler eine Eingabe des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Es heißt in der Eingabe: Nach der Ansicht namhafter Kenner sei Marokko ein Land, dessen wirtschaftliche Erschließung und Entwicklung der deutschen Industrie neue günstige Absatzmöglichkeiten bringen werde und das nach sachverständigen Gutachten reiche Erzschatze birge. Es seien ferner von deutschen Interessenten Versuche in Marokko, die Schafwollzucht in größerem Umfange zu betreiben, mit günstigem Erfolge gemacht, und es könne angenommen werden, daß in Marokko auch die Möglichkeit gegeben sei, den Anbau von Hochbaumwolle ertragreich zu gestalten. Es sei daher erklärlich, daß nicht nur die deutsche Eisen-, sondern auch die deutsche Textilindustrie Marokko als ein Gebiet betrachten, das der deutschen Industrie für die Befriedigung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse gesichert bleiben müsse. — Man darf wohl hoffen, daß auch in dem unwahrscheinlichen Falle, daß Marokko unter französisches Protektorat geraten sollte, die berechtigten deutschen Handels- und Wirtschaftsinteressen in dem scherrischen Reich den erforderlichen Schutz genießen werden.

Berlin. Die Entscheidung über Frankreichs Marokkoforderungen fällt in dem am heutigen Freitag in Paris stattfindenden Kabinettsrat unter Vorsitz des Präsidenten Fallières. Es handelt sich dabei jedoch nur um eine Formsache. Tatsächlich ist das Programm unmittelbar nach den ausgedehnten Verhandlungen des Ministerpräsidenten Sarraute mit dem Minister des Auswärtigen und dem französischen Botschaftern in Berlin, London und Rom bereits festgelegt worden. Und wenn der Pariser „Matin“, der von der Regierung informiert zu werden pflegt, recht unterrichtet ist, dann fordert Frankreich von Deutschland nicht weniger oder mehr als die glatte Anerkennung seines Protektorats über Marokko. Weigert Deutschland diese Anerkennung, so werden die Verhandlungen von Seiten Frankreichs eingestellt; findet sich Deutschland zu ihr prinzipiell bereit, dann beginnen die Besprechungen über eine Entschädigung durch Teile Französisch-Kongos. — Der Botschafter Cambon, der zu Beginn der neuen Woche in Berlin eintrifft und dort am Mittwoch oder Donnerstag seine erste Unterredung mit dem Staatssekretär von Äußeren-Wächter nach der vierzehntägigen Pause haben wird, hat ein schriftliches, scharf umschriebenes Programm seiner Regierung vorzulegen, an dem es kein Markten oder Aendern mehr gibt. Die deutsche Regierung kann zu den französischen Forderungen erst Stellung nehmen und die Öffentlichkeit von ihrem Verhalten in Kenntnis setzen, wenn Cambon sein Programm vorgelegt haben wird, da die Pariser Zeitungsberichte über dessen Inhalt nicht verbindlich sind. Sollten die Wünsche Frankreichs aber wirklich den von Pariser Blättern gemachten Angaben entsprechen, dann läge ein Abbruch der Verhandlungen durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Darauf hat auch bereits ein halbamtliches Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ aufmerksam gemacht. Ueber die Form der von Frankreich angestrebten Vereinbarung wird aus Paris gemeldet, daß Frankreichs Programm so gehalten ist, daß es, Deutschlands Genehmigung vorausgesetzt, als Berliner Protokoll die durch die Ereignisse notwendig gewordene Ergänzung der Algeirerabakte bilden könnte. Die Gebietsveränderungen

im äquatorialen Afrika würden Gegenstand eines deutsch-französischen Sondervertrages bilden.

Berlin. Die Reichstagswahl soll am 15. Januar 1912, einem Montag, stattfinden. Eine amtliche Entscheidung über den Wahltermin liegt jedoch nicht vor.

Wilhelmshaven. Der kleine Kreuzer „Ersatz Kondor“ ist am Donnerstag auf der Werft von Wilhelmshaven glücklich vom Stapel gelaufen. Bürgermeister Dr. Schwander-Sirapburg kaufte das Schiff auf den Namen „Straßburg“. — Der Bürgermeister begann seine Rede mit den Worten: „Der Augenblick, da ein Kriegsschiff den Stapel verläßt, ist voll von mächtigem Gegenwartsgefühl; denn der Anblick des Schiffskörpers zeigt den Schaffenswillen und die Leistungshöhe unserer Zeit in hellem und überzeugendem Licht“, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Die „Straßburg“ hat einen Rauminhalt von etwa 5000 Tonnen. Der Kreuzer wird mit Turbinen ausgerüstet, die ihm eine Geschwindigkeit von 27 Seemeilen in der Stunde geben.

Petersburg. An den hier stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Helene von Serbien und des russischen Großfürsten Johann von Rußland wird auch der Großvater der Braut, König Nikita von Montenegro, teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit wird die vom Zaren gewünschte Aussöhnung zwischen dem königlichen Nikita und dem König Peter von Serbien zustande kommen.

Paris. Die Marinekommission schlägt in ihrem Bericht über das Flottenprogramm vor, für dessen Durchführung 1800 Millionen Francs zu bewilligen. Davon sollen 1200 Millionen für die Unterhaltung und 600 für die Vermehrung der Flotte verwendet werden. Diese außerordentlichen Ausgaben sollen auf die Budgets von 1912 bis 1919 verteilt werden. Der Bericht beschäftigt sich ausführlich mit der Luftschiffahrt im Dienste der Marine. Es wird betont, daß Deutschland die einzige Macht sei, die gegenwärtig eine Flotte von Luftballons mit zahlreichen Schuppen und sonstigen dazu gehörigen Anstalten besitze, und daß Frankreich da natürlich nicht zurückbleiben dürfe.

Paris. Die Einschränkung der diesjährigen großen Manöver ist beschlossene Sache. Das 1. und 6. Armeekorps werden wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche an den Manövern nicht teilnehmen. Diese werden vom 7. Armeekorps allein abgehalten werden. — Der Glaube, daß der Verzicht auf die Manöver durch mögliche Kriegsverwickelungen veranlaßt ist, wird in weiten Kreisen durch den Beschluß des Finanzministers bekräftigt, für den in nächster Zeit anberaumten Verkauf von 100 000 alten Militärkarabinern einen späteren Zeitpunkt festzusetzen und überhaupt jeden Verkauf außerordentlicher Waffen bis nach Beendigung der marokkanischen Expedition aufzuschieben. — Die Ausprobierungsversuche der Feldartillerie mit Hilfe von Militärfliegern werden in dem Feldlager von Chalons fortgesetzt und hemähren sich angeblich sehr gut.

Lissabon. Arriaga ist mit 121 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Konstantinopel. Der türkische Minister des Äußeren, Nispet Pascha, ist von seinem Amte zurückgetreten und zum Botschafter in Paris ernannt worden. Die Leitung des Auswärtigen hat bis auf weiteres der Großwesir Hakkî Pascha übernommen, der Mitte September seine große Europareise antritt.

Teheran. Die Truppen des Erschahs von Persien wurden nach wiederholten Niederlagen vollständig umzingelt, so daß für Mohammed Ali jede Aussicht auf Wiedergewinnung des Thrones verschwunden ist.

## Neues aus aller Welt.

Die Eisenbahnkatastrophe von Georgenberg in Ungarn hat weitere Todesopfer nicht gefordert, sodaß die Zahl derselben 6 beträgt, während 8 Personen schwer verletzt wurden.

Durch ein Großfeuer wurde die Spinnerei und Wäschereimaschinen-Fabrik von Dörfel Schimmel in Chemnitz total vernichtet. Der Schaden wird auf 300 000 Mark angegeben.

Einem Antwerpener Händler wurde auf der Fahrt von Paris nach Antwerpen seine Brieftasche mit 175 000 Mk. Inhalt gestohlen. Der Diebstahl erzählte, von einem eleganten Herrn sei ihm unterwegs eine Zigarre angeboten worden, deren Genuss ihn vollständig einschläferte.

Die Cholera in der Türkei hat eine so bedrohliche Ausdehnung angenommen, daß der Minister sich mit Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche beschäftigte.

Neun Fräulein sind 9- bis 13-jährige Rindsdorfer Gemeindefrüher, die gemeinschaftlich einen Einbruch bei einem Gastwirt verübten. Sie hausten wie die schlimmsten Gewohnheitsverbrecher, durchwühlten sämtliche Behälter der Spinde und fanden schließlich 220 Mk., die sie an sich nahmen. Die Wurschen hatten sich eine Browningpistole zurechtgelegt, um sich eventuell verteidigen zu können. Die Knaben gaben, als sie verhaftet wurden, an, sie seien zu diesen Diebstählen ausgebildet und ausgeschickt worden.

Bei Kassel wurde die Leiche eines den besseren Ständen angehörigen Mannes gefunden, die furchtbare Verletzungen am Kopfe aufwies. Der Unterleib des Toten war total zerfetzt. Die Polizei nimmt an, daß der Unbekannte überfallen und ausgeraubt und dann in die Fulda geworfen worden ist. Sie wird in dieser Ansicht durch den Umstand bekräftigt, daß sich bei der Leiche keinerlei Wertgegenstände vorfanden.

Das Mecker Militärluftschiff „Z. 1“, das um 13 Meter verlängert wurde, hat mehrere gut abgelaufene Probefahrten gemacht. Die Militärverwaltung wagt diesmal absolutes Stillschweigen über die diesjährigen Luftmanöver bei Metz. Angeblich soll eine größere Fernfahrt des „Z. 1“ beabsichtigt sein.

Die erste Flugpost-Linie wird Anfang September zwischen London und Windsor eröffnet werden. Ein Vertrag mit dem englischen Postminister ist bereits getroffen worden. Zur Beförderung kommen hauptsächlich Briefsendungen. Sehr regelmäßig wird sich der Dienst, der täglich einmal ausgeführt werden soll, wohl nicht abwickeln, die ersten Winterstürme dürften ihm ein Ende bereiten.

Die Ruhr unter den Truppen auf dem Sagenauer Schießplatz macht weitere Fortschritte. Die Zahl der Erkrankten hat 100 überschritten. Auch aus der Garnison Wittsch werden einige Fälle von Ruhrerkrankungen gemeldet. In Straßburg selbst ist es durch umfangreiche Maßregeln gelungen, die sechs bei dem Pionierbataillon und dem 10. bayerischen Infanterie-Regiment vorgekommenen Fälle zu beschränken.

Nach einer Mitteilung der Erdbebenwarte Sagenheim wurde in der Nacht zum vergangenen